

Stauhölle Ostautobahn: Land will jetzt Lkw-Überholverbot

Ministerium prüft - Staumeldungen gehören zur Urlaubszeit wie Strand und Meer. Aber auch während des Jahres geht auf Niederösterreichs Straßen oft genug nichts mehr. Zu einer der am häufigsten betroffenen Strecken zählt die Ostautobahn. Das Land will nun durch eine Intervention beim Verkehrsministerium eine Änderung der Situation herbeiführen. Landeschef Erwin Pröll hat ein Lkw-Überholverbot beantragt.



Pröll: Sicherheit der Autofahrer geht vor

Bruck/Leitha. Dort werden täglich an die 30.000 Fahrzeuge registriert, davon rund 6000 Lkw.

„Die Bürgermeister der Region haben mich auf dieses Problem aufmerksam gemacht und davon berichtet, dass immer wieder gefährliche Situationen durch überholende Lkw entstehen“, sagt Landeshauptmann Erwin Pröll. Seine Reaktion: Nach Prüfung der Route durch Experten des Landes

wurde nun auf der acht Kilometer langen Strecke zwischen Fischamend und Bruck ein Lkw-Überholverbot in beiden Richtungen beantragt.

Das zuständige Verkehrsministerium muss die Causa nun seinerseits prüfen. Doch zu lange will Pröll als Landes-Verkehrsreferent nicht zuwarten. Im Herbst werde die neue Spange Kittsee freigegeben, was einen weiteren Anstieg des Verkehrs bewirken werde.

„Ich erwarte mir vom Bund eine rasche Entscheidung. Schließlich geht es um die Sicherheit der Autofahrer.“

– Matthias Hofer

Die A 4 ist eine der wichtigsten Ost-West-Verbindungen im Land. Sie führt von Wien aus 70 Kilometer bis nach Nickelsdorf und damit an die ungarische Grenze. Bis zum Flughafen Schwechat verläuft die Strecke dreispurig, ab dem Airport geht es nur mehr in zwei Fahrspuren voran. Einer der verkehrsreichsten Abschnitte der A 4 ist das Teilstück Fischamend-



Nichts geht mehr: Stauszene auf der A4

Mödlinger Charterfirma bankrott: Ermittlungen laufen

Hunderte Geschädigte - Der Konkurs der Mödlinger Charterfirma „blu balu“ wird nun von der Polizei geprüft: Die Mödlinger Polizei hat Ermittlungen aufgenommen, Wirtschaftskriminalisten des nö. LKA sind informiert.

Auch am Mittwoch war bei der insolventen Firma niemand erreichbar. Die Polizei bittet, dass sich Geschädigte melden sollen (☎ 059133/3330). Details der Ermittlungen (Blu Balu ist ein Teil eines Firmen-Geflechts aus einer Holding und drei untergeordneten Unternehmen) wollte man bei der Polizei vorerst noch nicht nennen.

Laut Masseverwalter Thomas Wanek geht man derzeit davon aus, dass 700 Charterer von der Pleite betroffen sind. 500 haben einen Versicherungsschein (eine Versicherung eben gegen den Fall, der nun eingetreten ist, Anm.). 200 sind aber ungesichert – der Urlaub fällt ins Wasser, das Geld für das Boot womöglich futsch. Der größte Schaden der Pleite würde somit der Versicherung YACHT-POOL entstehen. Aber auch einfache Segler und ihre Crews hätten das Nachsehen, da sie oft keine freien Boote (meist in Kroatien) mehr fänden oder mehr zahlen müssten.

Frauenmord: Stammt Tote aus dem Osten?

Im Grenzraum regiert die Angst



Im tschechischen Grenzraum hat sich das Geschäft mit der käuflichen Liebe zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig entwickelt

Tag drei nach dem Leichenfund bei Asparn. Kam die Tote aus der Rotlichtszene? Lokalaugenschein in Tschechien.

VON MICHAELA REIBENWEIN UND FRANZ EDER

Eine nackte Frauenleiche mit abgehackten Händen – verbrannt auf einem Radweg bei Asparn/Zaya. Der Fund der Toten gibt den Ermittlern weitere Rätsel auf. Bisher sind keine verwertbaren Hinweise aus der Bevölkerung eingelangt. Nicht einmal das ungewöhnliche Piercing, das die Tote am Nabel trug, will jemand kennen. Die Vermutung, dass es sich bei der kaum 20-jährigen, hübschen Frau um eine Prostituierte aus Osteuropa handelt, drängt sich auf. Nur wenige Autominuten von Aspern entfernt liegt die Grenze zu Tschechien. Dort hat sich das Geschäft mit der käuflichen Liebe zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig entwickelt.

Wenn die Dämmerung einsetzt, gehen entlang der Grenze die roten Lichter an. Schon in der kleinen Ortschaft Hevlin warten zwei Clubs auf „Gäste“ – meist kommen sie aus Österreich. Journalisten? Nein, mit denen möchte man nicht reden, wehrt ein Paar ab. Hier will man zum ersten Mal von der Bluttat hören. „Brutal“, attestiert ein Barbetreiber. „Aber von hier ist das Mädchen sicher nicht“, erklärt er und greift sofort zum Handy, als er sich unbeobachtet fühlt.

Russen-Mafia Zwischenstopp in Mikulov. Drei Bars buhlen an der Umfahrungsstraße um Kundschaft, die Szene ist überschaubar. „Fürchterlich“, sagt eine knapp bekleidete Frau und wirft die Hände zusammen. „Das ist nicht normal. Vielleicht war das die Russen-Mafia“, mutmaßt der bullige Türsteher.

„Ich kenne viele Mädchen. Aber so ein Piercing habe ich noch nie gesehen“, meint eine „Bardame“ vis à vis im Rotlicht-Club. „Vor ein paar Jahren gab es in Mikulov auch eine Frau, die verbrannt wurde“, erinnert sich

der Chef, ein Österreicher. Der Fundort macht ihn stutzig. „Ein Großteil unserer Kundschaft kommt aus der Region. Vielleicht war das ein Lustmörder.“

Presshaus In Veltice in der Kellergasse hat eines der Presshäuser rot „ausgesteckt“. Der „Heurigenwirt“

holt eine der „Kellnerinnen“ und lässt sie das Foto mit dem Nabelpiercing anschauen. Mit vor Schrecken geweiteten Augen und nasskalten Händen gibt sie es zurück: „Ich kenne kein Mädchen, das so ein Piercing trägt.“ Die Stimmung in der Heurigen-Bar schlägt plötzlich spürbar um.

► Sexual-Forscher

„Vielleicht ein Exempel statuiert“

Der Znaimer Polizeichef ist informiert. Er hält es für möglich, dass es sich beim Opfer um ein leichtes Mädchen handelt: Rainer König-Hollerwöger beschäftigt sich seit Jahren im Rahmen eines EU-Projektes mit der Rotlichtszene an der österreichisch-tschechischen Grenze.

Zu Gewalttaten kommt es in dem Milieu laufend. Dass Mädchen von einem Tag auf den anderen „verschwinden“, wenn sie nicht „spuren“, eben-

so. „Dass es sich bei der Leiche tatsächlich um eine Prostituierte handelt, kann ich mir gut vorstellen“, so König-Hollerwöger. Zwei Möglichkeiten tun sich für ihn auf: „Vielleicht hat die Frau versucht, zu flüchten. Und an ihr wurde ein Exempel statuiert, um weitere Versuche im Keim zu ersticken.“ Variante zwei: „Es kann genauso gut sein, dass ein ordentlicher, braver Österreicher, also ein Kunde, die Frau im sexuellen Gewalttausch umgebracht hat.“



Milieu-Experte König-Hollerwöger

ÜBERBLICK

Mordplan-Trio: Termin für Prozess steht fest

Jenen drei Jugendlichen, die im Juli die Vergewaltigung und Tötung eines Mädchens geplant hatten, wird bereits am 22. August in Leoben der Prozess gemacht. Gegen zwei der Burschen, 16 und 19, brachte die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Einbruchsdiebstählen, Tierquälerei und eines verbrecherischen Komplotts ein. Sie gelten zwar laut Gutachten als schwer gestört, aber zurechnungsfähig. Dem Jüngsten, 15, käme tätige Reue zugute, erklärt Gerichtssprecherin Barbara Kales. Durch seine Aussage war der schockierende Fall publik geworden.

Bangen: Misshandeltes Baby überlebt

Tagelang bangten die Ärzte im Krankenhaus St. Pölten um das Leben eines ein Monate alten Säuglings. Der Bub war von seinem Vater schwer misshandelt worden. Nun ist er außer Lebensgefahr. Der Säugling war am Wochenende von seinen Eltern ins Spital gebracht worden. Vater und Mutter gaben an, der Bub sei zwei Mal von der Couch gefallen. Die Ärzte diagnostizierten jedoch eine Netzhautblutung im linken Auge sowie Gehirnblutungen. Gegenüber der Polizei gab der 35-jährige Vater dann zu, sein Kind geschlagen zu haben.

Namenshitparade

Häufigste Babynamen 2006

Buben	Mädchen
1. Lukas	1. Lena
2. Tobias	2. Leonie
3. David	3. Sarah
4. Florian	4. Anna
5. Simon	5. Julia

Grafik: © APA, Quelle: APA/STAT.

Lena und Lukas stehen bei Eltern hoch im Kurs

Lena und Lukas. Das sind jene beiden Namen, die im Vorjahr von den Eltern der insgesamt 77.914 in Österreich zur Welt gekommenen Babys (nur österreichische Staatsbürger) am häufigsten

ausgewählt wurden (siehe Grafik). Nach Angaben der Statistik Austria hat „Lukas“ nunmehr seit 1996 permanent die Spitzenreiterposition inne: Schon elf Jahre lang greifen Eltern bei der Wahl des Namens für ihren Buben am liebsten auf Lukas zurück. „Lena“ dafür hat nun erstmals die Spitze erreicht. 1999 kam dieser Name erstmals unter die Top 10 und kletterte in den folgenden Jahren immer weiter nach oben. Unter den häufigsten Babynamen 2006 finden sich bei den Mädchen weiters: Katharina, Hannah, Sophie, Laura, Lisa. Und bei den Buben: Maximilian, Fabian, Alexander, Sebastian und Julian.

Ex-Botschafter wird nicht ausgeliefert

Der ehemalige kasachische Botschafter Rakhat Alijev wird von Österreich nicht an sein Heimatland ausgeliefert. Das gab das Landesgericht Wien bekannt. Als Grund wird genannt, dass es für Alijev in Kasachstan kein faires Verfahren geben würde. Alijev bedankte sich für die „faire Behandlung“. Wie berichtet hat die Republik Kasachstan Ende Mai die Auslieferung des kurz vorher abberufenen Botschafters beantragt. Alijev wird nach Angaben des kasachischen Innenministeriums mit dem Mord an einer Frau in Verbindung gebracht.

Tierisches: Hecht und Hund mit Biss

Das Schwimmvergnügen im Badensee Wildenau im oberösterreichischen Innviertel endete am Mittwoch für eine 45-Jährige schmerzhaft. Die Frau wurde von einem Fisch ins Knie gebissen. Die Polizei ist der Überzeugung, dass es sich bei dem Übeltäter um einen Hecht handelt. „Dafür spricht das Wundbild.“ In Wilhering wurde Mittwochvormittag eine 17-jährige Radfahrerin von einem Hund gebissen. Es soll sich um einen Rottweiler gehandelt haben. Der Besitzer des Tieres ging mit diesem weiter, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.